



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus dem Saturnino/ von dem Frid der Kirchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

in aller Aufschichtigkeit vnser Regierung zugethan ist / so wil ich künzlich dieses sa- gen. Vil haben von vns mancherley Guthaten empfangen / dern aber bedörff- sen wir für vns selbst / dadurch wir dein Weisheit znerbitten vnnnd zuerweythen begeren.

Theologus Posthumiano / von dem Frid.

Ein Geschicklichkeit ist groß / in beyderley Sprachen / vnd in einer jedwey- dern Art zureden: Die ein haben wir selbst gehört (dann ich bin kein Römer / verstehe mich auch nichten auff die Italianische Sachen) Inn der andern ist auch ein Versuch durch vns beschehen / damit wir auch andern dieselbig bekant machen köndten / so wir anderst auch mit einem Verheyl begabt seyn / wie ihren vil vermeynen: Du bist nicht zu geringe Regierung erhaben / oder wann ich die Wahr- heit bekennen soll / so seynd ihr vil durch dich zu hohen Ehren kommen. Du hast den höchsten Gewalt erlangt / auch den selbigen nicht / wie vil auß dem Bösel darnon vren möchten / als ein Gab des Glücks / sonder vil mehr: als ein Belohnung der Tu- gend empfangen / auff das auch sie desto ehrlicher gehalten / vnnnd der König / vnn- gesünes vber dich gefällten Verheyls willen gelobe werde: Das alles ist noch ein ge- rings / ich kan nicht vbergeben / das du auch in Christlicher Lehr / vnnnd wahrer Gottseligkeit / zu vor bist vnderwisen / vnnnd sie darnach willig angenommen hast: Dann ich bin deiner Wort noch wol ingedenck / welche noch wunderbarlich in meis- nen Ehren erklingen. Wann du nur vber das an deine Freund gedendenck wirst / (ich weyß aber vnnnd kan es auch auß vorgehenden Stücken beyläuffig abnem- men / das du es thust) so wollen wir vnns noch mehr ab dir verwundern. Dieses ist das End der menschlichen Glückseligkeit / Was aber jenseit der Gades hinüber ligt / achten wir / wie Pindarus sagt / das es vnergründlich vnd vnendlich seye.

Seytemal du nun grosse Ding erlangt / so hast du auch ein grosse Schuld auff dir / Anfanglich hat dich Gott zu einem auß vnsern Glaubensgenossen gemacht / Nachmals vnns als ein Obersten fürgesetzt / demnach war es vnrecht / wann wir von einem so grossen Mann / nit auch grosse Ding begern solt. Vergunne mir dich dessen zuerinnern / das deiner Regierung nichts so wol ansehe vnd gezimme / seytemal die Bischöff widerumb ein Concili halten / wie vnd warumb aber sie versam- let / ist mir vnbeuust) als wann vor dir / vnd durch dich / die zerstreute Kirchen im Frid vereinigt werden / als ob es schon die Nothurfft erfordert / gegen den Aufstuh- rischen etwas rauher zu fahen: So mich aber einer für vngeschickt hält / darumb das ich mich der Geschäfte entschlagen. Darneben aber die Sorg nit gar hab fallen lassen / so hast du dich ab solchem nit zuerwundern: Dann ob wir schon die Herr- schafft vnnnd Würdigkeit denen / die es also gewölt / vbergeben haben / so seynd wir doch deshalb von dem Christlichen Glauben keins wegs abgetreten / sondern sage vil mehr / wie es dich auch bedunckt / glaubwürdig zuscheyen / dieweil wir nicht vnser eigne Sachen / sondern vil mehr den gemeynen Nutz der Kirchen be- trachten.

Theologus dem Saturnino / von dem Frid der Kirchen.

Verforderst von mir / wie ich wol weyß / ein Anzeigung der Freundschaft / vnd ich begienge ein freches Stück / wann ich anderst darnon schreiben wol- te / dann den Außländischen / thust du den Gewalt vnd die Macht vns aber die Freyheit zu reden vergunnen / als ein getrewer Mittenecht der jenigen / die sich mit Gott dem Herrn zuer einigen würdig seynd. Es stehet alles durch die gödtlich Gnad mit vns wol / allein das wir der Betrübten Kirchen halber / sehr bekümmert vnd angefochten seyn. Wann du vns hierinnen dein Hülf erzeigen kanst / so seyre nicht / die allgemeyne Liträchtigkeit / mit Worten vnd Wercken zubefördern. Dan die Bischöff halten abermals ein Concilium / vnnnd ist wol zubeforgen / wir werden auch jegunder zu Schanden / wo es sich in / Kürz / wie das vorig / enden wirdt. Vn- ser Sachen müssen wir Gott befehlen / der alle Ding zurichten vnnnd zuverheylen weyß. Ob wir schon dem Frid der jenigen / die nicht anderst gewölt haben / weichen

Eg iij müssen

Die 128. Epistel.

Die Regierung wirdt einwey- det als ein Göt- tlich Gilt / so vber bekennen / oder als ein Be- lohnung der Regierung er- bere.

Vermahnung an Posthumianum / das er die Kirchen zu Frid vnnnd Wis- sigkeit bringe.

Die 129. Epistel.

Denk dich h. Gregorij für die Kirche / die damals zerstückt vnd zerstreuet war.

wüssen/so seynd wir doch nicht von einem lieblichen / sondern gefährlichen Vn-
del abgetreten/vnd auß dem wilden grimmigen Vngewitter/an ein sichere vnd
erhüwige Anfahr entrunnen.

Theologus/dem Amazonio.

Die 130.
Epistel.

Gregorius hat
sich in die Ruh
begeben/vnd
achtet nit/was
man ihm für
Schmach vnd
Vnbillichkeit
suziehe.

Wann dich einer auß vnsern Freunden vnd Bekannten / deren meines Vn-
terhalts noch vil seynd/fragen wirdt/wo doch der Gregorius sey/vnd was er
thue/so sprich künlich/er philosophier in stiller Ahwüigkeit/vñ sey seyn
vnd starckmütig/das er derenhalber / die ihm Vnbillichkeit zufügen/so wenig
trübet oder vnwirsch seye/als vber die/darvon er nicht weyst/ob sie jemals in die
Welt geborn seyn. Wann du aber weiter von einem gefragt wirdt/wie er doch in
Absonderung seiner Freund erdulde/so sag nicht mehr/das er philosophier/son-
dern derowegen grosse Beschweruß habe: Dann wie einer sonst von dem an-
dern/also auch wir von den Freunden vnd Verwandten vberwunden werden.
Auf disen ist fürnemblich einer benennlich/der wunderbar Amazonius. Dieser
wirdt du vns durch disen allein erfreuen/vnd vnsern Vnmur ringern/wann
offtermals an vns gedencken/vnd das solches von dir beschehe/durch dein Schrei-
ben bezeugen wirdt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 131.
Epistel.

Der Richter
soll das Gesag
vornehmlich
halten.

Ich thu dich stillschweygender Weiß lieb haben/vnd zu meinem Freund
nemen/damit du auch durch die Feder/in der Stille reden lernest. Ich
von disen Sachen Meldung thun/welche vnser Freundschaft/vnd die
an ihr selbst erfordert. Du Richter/vberfährst selber das Gesag/seyermal dorn
saffest: Wie wilt du der Menschen Gebort halten / wann du die görtliche recht
test. Verrüß dein Urtheyl/auffdas du eineweder nicht böß seyst/oder das ge-
halten werdest: Schändliche Schawspil anrichten/heyst sich selber zu besch
darstellen. In Summa/wiß vnd gedenck / das du Richter auch must gericht
den/alsdann wirdt du desto weniger sündigen. Auf diß mal hab ich dir nicht
fers zuschreiben gehabt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 132.
Epistel.
Rom. 14.

Iche mich nicht im Schweygen/so wil ich dich auch im Reden nicht verho-
len/wie der 11. Apostel Paulus von der Speiß Beficht. Urtheylest du
se/so fürcht die Zungen/das sie nicht wider dich zum ersten bewegt werden
wann du dich im Reden vngüblich erzeigest.

Theologus / dem Eusebio Bischoff zu Samosaten/
als er in dem Elend vmbzoge.

Die 133.
Epistel.

Gregorius be-
geet vom Euse-
bio/das er sein
im Gebett nie
bergesse wollt.

Nach dem dein Ehrwürde vnser Vatterland durchrâyset/da lag ich in la-
ter tödlich krank/also das ich vor Schwachheit nicht zum Fenster hinaus
sehen köndte/Gleichwol hat mir dise Krankheit/darin ich meines Lebens
kein Stund sicher was/nicht so vil Anfechtung vnd Bekümmernuß gemade
dises/das ich deiner heiligen lieblichen Beywohnung vnd Gemeynschafft solch
müße beraubt seyn. Mich verlangt so sehr dein ehrwürdig Gestalt anzuschawen
als einen/der einer geistlichen Arzney/für den Schaden seiner Seel bedarf/
der da verhoffet/solches von dir zuerlangen. Wiewol es aber damals meiner
den Schuld war/das ich zu derselbigen Zeit deiner Gemeynschafft nicht gen
möchte: Jedoch so könden jezunder durch dein Gürtigkeit/meine Schmerzen
ringert werden: Darum wollestu mein ingedenck seyn/in deinem andächtigen Ge-
bett zu Gott/dasselbig mag mir nicht allein zu einem Instrument der görtlichen
Benedeyung/sondern auch zu einer Zehrung/so wol in diser gegenwärtigen/als
der zukünfftigen Welt gedeyen. Dann wann ein solcher Mann/der im Glaub
des Euangeli so ritterlich gestritten/so mancherley Verfolgungen erstanden
ihm selber ein solche Freyheit zu reden/vor dem gerechten Gott/durch Geduld
zu löse